



Handungsleitfaden zur Förderung des Fußverkehrs in den Kommunen

Arbeitsbuch und Fragebogen

Mit freundlicher Unterstützung:

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Elemente des Handlungsleitfadens

Der Handlungsleitfaden zur Förderung des Fußverkehrs besteht aus dem eigentlichen Leitfaden und zwei Anlagen: dem Arbeitsbuch und dem Fragebogen.

Der Leitfaden: Strategien für den Weg zu mehr Fußverkehr

Zu Fuß gehen erscheint so selbstverständlich und einfach, dass man schnell meinen könnte, allein mit der Verkehrsinfrastrukturplanung dem Fußverkehr ausreichend gerecht zu werden. Dem ist leider nicht so. Um ein individuelles Handlungsprogramm für die eigene Kommune zu entwickeln und umzusetzen, hat die AGFS in diesem Leitfaden fünf Handlungsfelder entwickelt. Anhand dieser lässt sich zum einen langfristig konzeptionell planen, zum anderen lassen sich kurzfristig sichtbare Ergebnisse erzielen.

1. Sensibilisierung von Politik und Verwaltung
2. Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung
3. Ressourcen für den Fußverkehr
4. Interne und externe Vorgaben
5. Kommunikation und Beteiligung

Diese fünf Handlungsfelder bilden gemeinsam einen strukturierten Leitfaden, mit dem eine erste Einschätzung der aktuellen Situation der Kommune vorgenommen werden kann. Die Handlungsfelder sind alle nach dem gleichen Schema aufgebaut:

Ziele:

Warum dieses Handlungsfeld? Welche Ziele sollen damit erreicht werden? Die Ziele werden bis zur Handlungsebene konkretisiert. Selbstverständlich sollte jede Kommune eigene lokale Ziele festlegen, insbesondere auf der konkreten Ebene müssen die Ziele dem aktuellen Handlungsstatus angepasst werden.

Leitfragen:

In jedem Handlungsfeld dienen Leitfragen zur Orientierung. Welche Themen beinhalten besonders wichtige Aspekte in diesem Handlungsfeld? Anhand der Antworten auf diese Leitfragen ergibt sich eine erste Orientierung über den Sachstand in diesem Handlungsfeld.

Hinweise zur Stärkung des Handlungsfeldes:

Direkt und übersichtlich werden Einschätzungen, Maßnahmen- und Lösungsvorschläge angeboten. Die Vorschläge sind dabei sowohl kurz-, mittel- als auch langfristig ausgerichtet.

Maßnahmen mit Aufwandsabschätzung:

Zu den Lösungsansätzen werden Maßnahmen vorgeschlagen. Alle Maßnahmen werden im Hinblick auf ihren Aufwand bewertet. Dies bietet eine erste Orientierung für den Mitteleinsatz von Zeit und Finanzen.

Exkurse:

In einem abschließenden Exkurs werden thematische Ergänzungen zusammengefasst. Diese vertiefen jeweils Einzelaspekte aus dem betreffenden Handlungsfeld und geben ergänzende Hinweise.

Das Arbeitsbuch

Als Ergänzung zu diesem Leitfaden wurde das Arbeitsbuch konzipiert. Es nimmt Bezug auf den Leitfaden und enthält neben den Fragen aus diesem vorrangig Platz für gesammelte Informationen sowie eigene Notizen und Skizzen der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es steht als PDF sowie als Worddokument bereit und kann somit in seiner Papierform, aber auch elektronisch genutzt werden.

Der Fragebogen

Der Fragebogen richtet sich an alle in der Verwaltung Arbeitenden. Er dient zur Abschätzung, inwieweit das Thema Fußverkehr in den jeweiligen Arbeitsbereich der Kolleginnen und Kollegen hineinreicht. Und er dient zur Selbsteinschätzung, wie stark die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Thematik involviert und bereits engagiert sind. Nicht zuletzt kommen aus dem Kollegium Anregungen für mögliche Maßnahmen und Projekte. Der Fragebogen kann dienen als:

- Inspirationsquelle für die Fußverkehrsförderung in der Kommune,

- Rahmen für mögliche verwaltungsinterne Maßnahmen,
- Orientierung für die Kolleginnen und Kollegen sowie
- zur Bewusstseinsbildung unter den Kolleginnen und Kollegen.

Der Umgang mit dem Fragebogen kann von Kommune zu Kommune variieren. Der Fragebogen liegt hier in einer Basisversion vor, lokale Besonderheiten können selbstverständlich durch die Bearbeiterinnen und Bearbeiter berücksichtigt werden. Hier einige Vorschläge zum Umgang mit dem Fragebogen:

- Passen Sie den Fragebogen ggf. an Ihren lokalen Gegebenheiten an.
- Verteilen Sie den Fragebogen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung.
- Nutzen Sie unterschiedliche Zielgruppen, die gemeinsam angesprochen werden können:
 - Ingenieurinnen und Ingenieure, Planerinnen und Planer sowie Architektinnen und Architekten aus den Bereichen Planung, Hochbau und Tiefbau,
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Ordnungs- und Aufsichtsämtern, Kolleginnen und Kollegen aus dem sozialen Bereich.

Wichtig: Sichern Sie sich im Vorfeld die Unterstützung und den Rückhalt der Lenkungebene und klären Sie die Umfrage ggf. mit dem Betriebs- bzw. Personalrat ab.

Nutzen Sie ein zweistufiges Verfahren: Der Fragebogen kann anonym ausgefüllt werden, um eine verwaltungsinterne Gesamtauswertung zu ermöglichen. Darüber hinaus bitten Sie die Kolleginnen und Kollegen bei konkreten Vorschlägen aus ihren Ämtern um Namensangabe (ggf. auf separaten Bögen), um später Ansprechpartnerinnen bzw. -partner zu haben, mit denen die Vorschläge weiter ausgearbeitet werden können. Eine Hilfe zur Auswertung des Fragebogens ist für AGFS-Kommunen verfügbar.

Wie gehe ich vor?

Der Handlungsleitfaden ist als modulares System konzipiert. Er muss nicht von vorne bis hinten stringent durchgearbeitet werden. Jede Kommune kann die Handlungsfelder bestimmen, die ihr vor Ort am wichtigsten erscheinen. Sie kann die Reihenfolge der Bearbeitung festlegen, ebenso deren Umfang. In diesem Handlungsleitfaden werden Vorschläge für ein strukturiertes Vorgehen gemacht. Sinnvoll ist es, alle Themen zuerst einmal durchzulesen, um einen Überblick zu bekommen. Wir empfehlen, die ersten fünf Handlungsfelder alle zu sichten und der Reihe nach für die eigene Kommune aufzubereiten.

Die Nutzung des Arbeitsbuches zur schriftlichen Beantwortung der Leitfragen kann Sinn machen, um sich selbst als Bearbeiterin oder Bearbeiter die Situation zu verdeutlichen. Die Vorgehensweise ist aber selbstverständlich jeder Kommune selbst überlassen.



Das Arbeitsbuch

Inhaltsverzeichnis

Handlungsfeld 1:
Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

01

Handlungsfeld 1:
Sensibilisierung von Politik
und Verwaltung

Handlungsfeld 2:
Stellung des Fußverkehrs
in der kommunalen Verkehrsplanung

02

Handlungsfeld 2:
Stellung des Fußverkehrs in der
kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3:
Ressourcen für den Fußverkehr

03

Handlungsfeld 3:
Ressourcen für
den Fußverkehr

Handlungsfeld 4:
Interne und externe Vorgaben

04

Handlungsfeld 4:
Interne und
externe Vorgaben

Handlungsfeld 5:
Kommunikation und Beteiligung

05

Handlungsfeld 5:
Kommunikation
und Beteiligung

Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

- Aufzeigen der Vorteile des Fußverkehrs für die Kommune als politisch-administrative Einheit
- Verdeutlichen der Vorteile des Fußverkehrs für die Kommune als Arbeitgeber
- Begeistern der politischen Vertreterinnen und Vertreter für den Fußverkehr
- Zustimmung zur Förderung des Fußverkehrs in der Lenkungsebene
- Verankerung des Themas „Fußverkehr“ in der Verwaltung
- Persönliche Ebene des Fußverkehrs betonen
- Begeisterung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Fußverkehr
- Herbeiführen eines Grundsatzbeschlusses zur Förderung des Fußverkehrs
- Auftrag zur Erarbeitung einer Fußverkehrsstrategie anregen
- ... lokale Ziele ergänzen

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Leitfragen

1.1 Wie steht es um die Unterstützung von Politik und Lenkungebene der Verwaltung zur Förderung des Fußverkehrs? Wie wurde die Politik bisher informiert und eingebunden? Werden Politik und Lenkungebene derzeit für das Thema begeistert?

1. Es gibt einen Grundsatzbeschluss, dass Fußverkehrs-förderung in allen städtebaulichen und planerischen Vorhaben geprüft und berücksichtigt werden soll.
2. Fußverkehr ist „Chefsache“: Die Verwaltungsspitze legt Wert auf dezidierte Berichterstattung und Berücksichtigung.

3. Die politischen Gremien legen in Einzelfällen Wert auf eine Berücksichtigung des Fußverkehrs.
4. Die Verwaltung hat einen Auftrag zur Erarbeitung einer Fußverkehrsstrategie oder eines entsprechenden Konzeptes.
5. Fußverkehr wird nur berücksichtigt, wenn es um ausdrückliche Maßnahmen des Fußverkehrs geht.
6. Fußverkehr wird nur ausnahmsweise und eher zufällig berücksichtigt.

Unsere Ideen:

Leitfragen

- 1.2 Wie werden derzeit die Vorgesetzten eines entsprechenden Kollegen für das Thema begeistert?
 - In den anderen Dezernaten?
 - In den anderen kommunalen Gesellschaften?
 - 1.3 Wie hoch ist die Zustimmung der Kolleginnen und Kollegen sowie der Vorgesetzten, dass Fußverkehrsförderung wichtig ist?
 - Im gleichen Amt?
 - Im gleichen Dezernat?
 1. Bisher herrscht eher Skepsis vor, die wenigsten Kolleginnen und Kollegen sind von der Notwendigkeit überzeugt.
 2. Die Bedeutung des Fußverkehrs ist innerhalb der Belegschaft vorhanden, nur in wenigen Fällen ist ein Nachsteuern notwendig.

Unsere Ideen:

Unsere Maßnahmen:

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal dotted lines.

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

- Einordnung der Fußverkehrsplanung in die kommunale Mobilitätsstrategie
- Festlegen der zukünftigen Bearbeitungsintensität
- Berücksichtigung des Fußverkehrs in den kommunalen Konzepten
- Integration der fußverkehrsrelevanten Aktivitäten in den Ämtern prüfen
- Überprüfung der Aufgabenverteilung
- Festlegen des Zielwertes für den Modal Split
- Je nach Wunsch/Vorgabe:
 - Ausarbeitung einer Fußverkehrsstrategie

- Berücksichtigung in der Verkehrsentwicklungsplanung
- Berücksichtigung in sektoralen Fachplänen (Klimaschutzplan, Luftreinhalteplan ...)
- Berücksichtigung in räumlich abgegrenzten Fachplänen (z.B. Quartiersentwicklung ...)
- Berücksichtigung im kommunalen Gesundheitsmanagement
- Aufstellung eines Maßnahmenplans
- Festlegen der nächsten Schritte/Maßnahmen
- Auswahl von Sofortmaßnahmen

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Leitfragen

2.1 Hat meine Kommune eine Strategie für die Entwicklung des Fußverkehrs, z.B. innerhalb eines Verkehrsentwicklungsplans (VEP) bzw. Masterplans Mobilität oder ein eigenes Fußverkehrskonzept? Hierzu sollten die vergangenen, aktuellen und zukünftigen Dokumente mitbeachtet werden.

1. Fußverkehrsstrategie für die gesamte Stadt, ggf. mit Berücksichtigung der Bezirke und Stadtteile.
2. Verbindliche Regeln für die Berücksichtigung des Fußverkehrs in Siedlungsschwerpunkten und Quartieren.

3. VEP neueren Datums (nach 2003 erstellt) mit eigenem Schwerpunkt zum Fußverkehr.
4. Auftrag zur Ausarbeitung einer entsprechenden Untersuchung ist erteilt (seitens der Politik).
5. Diskussion über eine entsprechende Publikation wird aktuell geführt.
6. Nein, es existiert kein Dokument bzw. keine Untersuchung für die zukünftige Entwicklung des Fußverkehrs.

Unsere Ideen:

Leitfragen

2.2 Wie wird der Fußverkehr in sektoralen Plänen berücksichtigt?

1. Klimaschutzplan/-programm
2. Lärmplan

3. Gesundheitsvorsorge

4. Luftreinhalteplan
5. Weitere Aktionsprogramme

Unsere Ideen:

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Ziele:

- Bereitstellung personeller Ressourcen für das Themenfeld Fußverkehr in der Verwaltung mit genauer Aufgabenbeschreibung
- Sicherstellung eigener finanzieller Mittel für die Fußverkehrsförderung
- Anregen von entsprechenden Programmen zur Förderung des Fußverkehrs
- Erschließen von Fördermöglichkeiten

Unsere Ziele:

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Leitfragen

3.1 Gibt es in unserer Kommune bereits eine bzw. einen Beauftragten für den Fußverkehr?

1. Ja, eine entsprechende Stelle „Fußverkehrsbeauftragte/-r“ ist vorhanden.
2. Ist die Stelle nur für Fußverkehr oder für Nahmobilität insgesamt (Rad- und Fußverkehr) zuständig?
3. Es steht ein ausreichendes Zeitbudget dafür zur Verfügung.

4. Es existiert eine Stellen- und Aufgabenbeschreibung.

5. Wo ist die Stelle angesiedelt?
6. Ist die Stelle mit beratender Funktion auch für andere Ämter zuständig?
7. Welche Rechte und Pflichten sind mit der Stelle verbunden?
8. Wer ist die entsprechende Mitarbeiterin bzw. der entsprechende Mitarbeiter?

Unsere Ideen:

Leitfragen

3.2 Wie wird der Fußverkehr in der Kommune finanziert?

1. Gibt es einen Haushaltstitel für kurzfristige Sofortmaßnahmen des Fußverkehrs?
2. Sind bei Ausschreibungen auch Kostenansätze für den Fußverkehr berücksichtigt?
3. Sind bei Maßnahmen der Stadtentwicklung (Ausweisung von Neubaugebieten, Anlage

von Gewerbegebieten ...) auch Positionen für die selbstständige Entwicklung eines Fußwegenetzes und die Berücksichtigung aller Ansprüche des Fußverkehrs enthalten?

4. Gibt es Mittel zur Evaluation des Fußverkehrs (Zählungen, Befragungen etc.)?
5. Werden Fördermittel akquiriert (Barrierefreiheit, Stadtumbau ...)?

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Unsere Ideen:

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Ziele:

- Erarbeitung von Standards für Planerinnen und Planer sowie für weitere Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Umsetzung der Belange des Fußverkehrs.
- Durch Vorgaben im verkehrstechnischen Bereich auch für externe Planerinnen und Planer die Bedeutung des Fußverkehrs sicherstellen.
- In der Straßenunterhaltung soll der einwandfreie Zustand der Gehwege gewährleistet sein.

Unsere Ziele:

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Leitfragen

- 4.1 Gibt es seitens der Verwaltung für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klare Vorgaben, wie mit den Belangen des Fußverkehrs umgegangen werden soll?
 - 4.2 Sind interne Stadt- und Verkehrsplanerinnen und -planer sowie andere Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für den Fußverkehr sensibilisiert? Liegen beispielsweise bereits interne Handlungsanweisungen vor?
 - 4.3 Gibt es Vorgaben des Ordnungsamtes für die Sicherung des Fußverkehrs?
 - 4.4 Bitte Punkt einfügen: Ist die Unterhaltung und der Winterdienst auf Gehwegen durch das Tiefbauamt und den Bauhof sicher gestellt?

Unsere Ideen:

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Ziele:

- Vorstellung des Themenfeldes Fußverkehrsförderung sowie neuer Personalien innerhalb der Verwaltung auf internen Kommunikationsplattformen
- Verdeutlichung der Vorteile von Bewegung und Zufußgehen in der Verwaltung
- Sensibilisierung der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für den Fußverkehr
- Einbindung engagierter Institutionen in die Fußverkehrsförderung
- Kommunikation der kommunalen Aktivitäten im Rahmen der Fußverkehrsförderung (Netzgestaltung, Barrierefreiheit, Fußwegechecks ...)

Unsere Ziele:

[illegible]

Handlungsfeld 1: Sensibilisierung von Politik und Verwaltung

Handlungsfeld 2: Stellung des Fußverkehrs in der kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3: Ressourcen für den Fußverkehr

Handlungsfeld 4: Interne und externe Vorgaben

Handlungsfeld 5: Kommunikation und Beteiligung

Leitfragen

5.1 Gibt es ein Kommunikationskonzept für die interne Vermittlung des Themas „Fußverkehrsförderung“ in der eigenen Kommune?

1. Gibt es eine Mitarbeiterzeitung, in Form eines Newsletters oder in Papierform, die für aktuelle Neuigkeiten im Fußverkehr genutzt werden kann?
2. Steht der Kommune ein Intranet zur Verfügung, über das Aktuelles kommuniziert werden kann?
3. Wie werden derzeit neue Personalien intern kommuniziert?

5.2 Gibt es ein Kommunikationskonzept nach außen, mit dem die Ziele der Kommune bekannt gemacht werden?

1. Betreibt die Kommune Öffentlichkeitsarbeit?
Werden regelmäßig Pressemitteilungen an Redakteure geschickt?
2. Soll es ein Pressegespräch geben, an der ggf. die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister oder die Dezernentin bzw. der Dezernent teilnimmt?
3. Wie regelmäßig wird die Internetseite aktualisiert? Werden die Social-Media-Kanäle bedient?

Unsere Ideen:

Leitfragen

- 5.3 Welche Ämter und Verwaltungsbereiche sind aktuell in Projekte zur Fußverkehrsplanung eingebunden, und welche weiteren Ämter oder Verwaltungsbereiche sollten in Zukunft mit angesprochen werden, wenn es um die Belange des Fußverkehrs geht?
- 5.4 Kommuniziert die Kommune mit Interessengruppen über Rad- und Fußverkehr?
 1. Sind in der Vergangenheit bei der Entwicklung von Verkehrsentwicklungsplänen oder bei der

Erstellung von Planungen Personen mit bestimmten Bedürfnissen oder Wissen bezüglich des Fußverkehrs einbezogen worden (z.B. Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden, mobilitätseingeschränkte Personen, Kinder, Seniorinnen und Senioren etc.)?

2. Finden regelmäßig vor Umbaumaßnahmen Stadtbegehungen mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort statt?
3. Wurden bereits Fußverkehrs-Checks durchgeführt (siehe Exkurs: Der Fußverkehrs-Check)?

Unsere Ideen:

This image shows a single sheet of white paper with ten horizontal blue dashed lines spaced evenly apart, resembling notebook paper. The lines extend across the entire width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Handlungsfeld 1:
Sensibilisierung von Politik
und Verwaltung

Handlungsfeld 2:
Stellung des Fußverkehrs in der
kommunalen Verkehrsplanung

Handlungsfeld 3:
Ressourcen für
den Fußverkehr

Handlungsfeld 4:
Interne und
externe Vorgaben

Handlungsfeld 5:
Kommunikation
und Beteiligung



Der Fragebogen

Fragebogen zur Ansprache von Kolleginnen und Kollegen

Wie lässt sich das Zufußgehen in unserer Kommune verbessern?

Wo fängt die Förderung des Fußverkehrs an und wo hört sie auf? Diese Fragen sollten sich nicht nur die Verkehrsplanerinnen und -planer der Kommune stellen, sondern wir alle als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung. Fußgängerinnen und Fußgänger sind die schwächsten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer und bedürfen deshalb auch des größten Schutzes. Leider ist es so, dass die Belange des Fußverkehrs nicht immer in dem erforderlichen Maße berücksichtigt werden. Deshalb möchten wir gerne Ihre Meinung dazu hören.

Die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema öffnet neue Perspektiven und Lösungsansätze. Der Fragebogen hilft, das Bewusstsein für Fußverkehr zu schärfen. Persönliche und berufliche Fragen können so den Diskussionsprozess innerhalb der Verwaltung anstoßen.

Die Beantwortung des Fragebogens dauert ca. zehn bis fünfzehn Minuten. Bitte nehmen Sie sich die Zeit und beantworten Sie alle Fragen. Sie können den Bogen anonym zurückgeben, können aber für Rückfragen auch gerne Ihre Kontaktdaten am Ende mit angeben. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt nur in zusammengefasster Form. Die Ergebnisse dienen dazu, ein Meinungsbild der Belegschaft zum Fußverkehr zu erhalten.

22 Fragen zum Fußverkehr in unserer Kommune

1. Wie kommen Sie jeden Tag zur Arbeit? Welche Verkehrsmittel nutzen Sie dabei? (Bitte ankreuzen.)

- ☐ Das eigene Auto
- ☐ Eine Fahrgemeinschaft
- ☐ Das Fahrrad
- ☐ Die öffentlichen Verkehrsmittel
- ☐ Ich gehe zu Fuß
- ☐ Sonstiges

2. Wie häufig gehen Sie in Ihrem Alltag zu Fuß? (Ohne kurze Wege vom Auto ans Ziel.)

	jeden Tag	einmal in der Woche	selten	nie
Zur Arbeit, dabei legen Sie mehr als 50% des Weges zur Arbeit zu Fuß zurück				
Zum Einkaufen				
Zum Brötchenholen oder ähnliche Wege				
Zum Erholen und zum Spazieren-gehen				

3. Was schätzen Sie an dieser Fortbewegung?

- ☐ Die frische Luft
- ☐ Das schnelle Vorankommen
- ☐ Die eigene Bewegung
- ☐ Eigene Antwort:

4. Was hält Sie vom Zufußgehen ab?

- ☐ Die Entfernung
- ☐ Die Sicherheit des Fußweges
- ☐ Unattraktive Wege (direkt an einer Hauptverkehrsstraße)
- ☐ Viele Ampeln
- ☐ Eigene Antwort:

5. Gibt es Fußwege, die Sie bewusst meiden? Wenn ja, warum?

.....

.....

.....

.....

6. Welche Wege und Flächen in Ihrer Kommune halten Sie für besonders gelungen? Warum?

.....

.....

.....

.....

7. Hätten Sie es gewusst? Welchen Anteil hat der Fußverkehr an der gesamten Tagesmobilität einer Bürgerin bzw. eines Bürgers?

Als Antwort verteilen Sie bitte 100 % auf die folgenden Verkehrsarten:

Zu Fuß _____%

Auto _____%

Fahrrad _____%

Öffentliche Verkehrsmittel _____%

Die Lösung finden Sie am Ende des Fragebogens.

8. Nutzen Sie einen eine Fitnessapp oder einen Schrittzähler?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Zum Fußverkehr in Ihrem beruflichen Alltag

9. Auch bei Stellen in der Verwaltung, die nicht direkt für Mobilität und Zufußgehen zuständig sind, gibt es Schnittstellen zum Fußverkehr (Erreichbarkeit, Aufenthalt, Freihalten von Wegen ...)

Hat Ihre berufliche Arbeit Auswirkungen auf den Fußverkehr in Ihrer Kommune?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Ja ☐ weiter mit Frage 12

Nein ☐ weiter mit Frage 11

10. Wenn „Nein“: Können Sie sich vorstellen, dass Ihr Arbeitsbereich so umstrukturiert wird, dass sich positive Auswirkungen auf den Fußverkehr (Gehen und Aufenthalt) ergeben? Wie kann die Förderung des Fußverkehrs in Ihren Arbeitsbereich integriert werden?

.....

.....

.....

11. Wenn „Ja“: Welche Auswirkungen hat Ihre Tätigkeit in der Verwaltung auf den Fußverkehr?

.....

.....

.....

.....

12. Wie schätzen Sie die Unterstützung für die Förderung des Rad- und Fußverkehrs in Politik und Verwaltung Ihrer Kommune ein?

- ☐ Eher hoch
- ☐ Neutral
- ☐ Eher gering

13. Wie schätzen Sie die Meinung Ihrer Kollegen für die Förderung des Rad- und Fußverkehrs ein?

- ☐ Eher hoch
- ☐ Neutral
- ☐ Eher gering

14. Haben Sie Vorgaben, wie Sie mit den Belangen des Fußverkehrs in Ihrem Arbeitsbereich umgehen sollen?

.....

.....

.....

.....

15. Welche Regelwerke (im Hinblick auf den Fußverkehr) sind für Sie immer griffbereit bei der Umsetzung Ihrer Arbeit? Welche Regelwerke würden Sie für die Planung von Verkehrsanlagen empfehlen? Nutzen Sie Standards, die über die Regelwerke hinausgehen?

.....

.....

.....

.....

Zum Fußverkehr in Ihrer Stadt

16. Wussten Sie, dass Ihre Kommune Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise e.V. (AGFS) und/oder im Zukunftsnetz Mobilität NRW ist?

- ☐ Ja
☐ Nein

17. Kennen Sie den Beauftragten für den Fußverkehr in Ihrer Kommune?

- ☐ Ja, das ist _____
☐ Nein
☐ Es gibt keinen Beauftragten.

18. Welche Probleme in Beziehung auf den Fußverkehr sehen Sie in Ihrer Kommune?

.....

.....

.....

.....

19. Wie kann in Ihrer Kommune der Fußverkehr zukünftig besser gefördert werden?

.....

.....

.....

.....

20. Was wäre der erste Schritt auf diesem Weg?

.....

.....

.....

.....

21. Würden Sie gerne mehr Informationen zum Fußverkehr in Ihrer Kommune erhalten?

- ☐ Nein
☐ Ja, Folgendes: _____

Weitere Anmerkungen:

.....
.....
.....
.....

Sie können den Fragebogen anonym beantworten, dann ist an dieser Stelle die Umfrage zu Ende.
Für mögliche Rückfragen bitten wir Sie jedoch, noch die folgenden Kontaktdaten anzugeben:

Name:
Amt/Abteilung:
Angestellt seit:
Datum:

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Bitte geben Sie den Fragebogen im Umschlag zurück an:

(Kontaktperson und Abteilung/Amt)

Nach der letzten Erhebung „Mobilität in Deutschland 2017“, zu finden auf der gleichnamigen Webseite www.mobilitaet-in-deutschland.de, verteilen sich die Wege wie folgt auf die Verkehrsarten:
22% zu Fuß
11% Fahrrad
57% Auto (als Fahrer und als Mitfahrer)
10% ÖV (Bus und Bahn)

Impressum



Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und
fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise
in NRW e.V.

c/o Rathaus Stadt Krefeld
Von-der-Leyen-Platz 1
47798 Krefeld

Tel.: 0 21 51/86-42 83
Fax: 0 21 51/86-43 65

E-Mail: info@agfs-nrw.de
www.agfs-nrw.de

Mit freundlicher Unterstützung:

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen
Stadttor 1
40219 Düsseldorf

E-Mail: nahmobilitaet@munv.nrw.de



Zukunftsnetz Mobilität NRW
Geschäftsstelle
Sitz: Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH
Glockengasse 37 – 39
50667 Köln
www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de

Konzeption und Gestaltung:



www.p3-agentur.de

Fachliche Begleitung:



Planerbüro Südstadt:
Büro für urbane Mobilität

www.planerbuero-suedstadt.de

Die Entwicklung dieses Handlungsleitfadens wurde
durch einen Arbeitskreis begleitet, an dem folgende
Personen mitgewirkt haben:

- Hönninger, Patrick; Stadt Duisburg
- Lohmann, Martin; Verkehrsministerium NRW
- Naefe, Katja; Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH –
VRS, Koordinierungsstelle Rheinland, Zukunftsnetz
Mobilität NRW
- Nagel, Boris; Bezirksregierung Detmold
- Ostrop, Carolin; Stadt Haltern am See
- Schläger, Norbert; P3 Agentur für Kommunikation und
Mobilität
- Schmidtman, Silke; Westfälische Verkehrsge-
sellschaft mbH, Koordinierungsstelle Westfalen,
Zukunftsnetz Mobilität NRW, jetzt Bezirksregierung
Münster
- Spree, Oliver; Stadt Bielefeld
- Stegert, Paula; Stadt Ratingen, jetzt Stadt Gladbeck
- Syring, Christian; Stadt Leverkusen
- Witt, Carsten; Stadt Bünde
- Wothge, Merten; P3 Agentur für Kommunikation und
Mobilität

1. Auflage, September 2018



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.

www.pefc.de

